

Wien, 11. Nov.

Lieber Freund,

*in besonderer Enveloppe*

Ihrem Wunsche gemäss übermittle ich Ihnen hiemit den Entwurf zu meinem Artikel, mit der Bitte mir denselben so schnell wie möglich wieder einzuschicken, von dem mir versprochenen Photos begleitet, damit ich ihn wieder ehebaldigst <sup>an die Nación</sup> nach Buenos Aires absenden könne. Gleichzeitig empfangen Sie beiliegende Nummer der Nación mit meiner Depesche über die Begegnung mit dem König <sup>Georg</sup> bei Innon.

Ich danke Ihnen sowohl wie Mrs. Laszlo herzlichst für Ihre Zeilen, die mich bereits in Wien getroffen haben. Mein Aufenthalt in Wiesbaden hatte sich bis in das Ende Oktober hingezogen. Ich lebte dort sehr angenehm als Gast von alten Freunden in deren hübscher Villa. Ueber Alles interessant war mir dort das häufige Zusammensein mit der Gräfin Merenberg, Tochter des Czaren Alexander II.

Sehr gefreut habe ich mich über das interessante Erlebnis Ihres lieben Jungen in Oxford. Ich hoffe, dass ihn das Zusammensein mit dem jungen Kronprinzen von Norwegen nicht zum Höfling erziehen werde. Die Norweger sind ein sehr demokratisches und pacifistisch geartetes Bauernvolk, und demokratisch und pacifistisch wird auch ihr zukünftiger König sein müssen. Vor einigen Tagen war ich bei einer grossen Soirée beim Sowjet-Gesandten. Dort traf ich mit dem neuen schwedischen Chargé d'affaires <sup>Reuterswärd</sup> und seiner recht hübschen Frau zusammen, die mir von London sprachen, von Hampstead und Fitzjohns Avenue, wo sie wohnten. Im Zusammenhange damit erfuhr ich, dass sie auch mit Ihnen bekannt waren.

Hier ist es recht ungemütlich, das Leben sehr teuer, und zur Abwechslung haben wir einen grossen Strike der Eisenbahn <sup>er</sup> so dass kein Zug hier eintrifft und von hier abgeht.

Ich denke mir, dass Sie sehr befriedigt davon sind, dass ~~unser~~  
alter Freund und Gönner Austen Chamberlain foreign Minister geworden.  
Ich kenne von Ihren neuen Ministern persönlich nur den Colonienminister  
Amery. In früheren Jahren kam er als junger Journalist und Correspondent  
des „Manchester Guardian“ manchmal nach Wien und pflegte mich zu  
besuchen. - In Ihrem Briefe erwähnten Sie, dass Graf Mensdorff Gast des  
Lord Rosebery sei. Dies befremdet mich, insofern als ich glaubte, der greise  
Lord Rosebery hätte sich bereits völlig von der Welt zurückgezogen und  
lebe nun wie ein Eremit. So hatte ich es wenigstens in den Zeitungen  
gelesen.

Ich grüsse Sie herzlichst und bin *in alter Freundschaft*

*Ihr ergeb.*

*S. Münz*